

Einleitung

Heute setze ich die Predigtreihe über den 1.Thessalonicher fort. Während es im vorigen Kap um Leiter und Vorbilder ging, lautet das Stichwort des 3. Kapitels: „Lebensnotwendige Gemeinschaft“. Nicht irgendeine Gemeinschaft, sondern die wir wirklich brauchen!

Das 3. Kap zeigt 3 Bereiche, in denen belebende Ermutigung durch tiefe Gemeinschaft deutlich wird: bei dem Missionsteam um Paulus, bei der jungen Gemeinde in Thessalonich, und welches der 3. Punkt ist, darauf dürft Ihr noch überrascht sein. *Text*

1. Das Missionsteam

Paulus arbeitet auf seinen drei Missionsreisen immer im Team. Sein Missionsteam ist ein Team, das von einer Aufgabe bestimmt ist. Sie verfolgen zusammen ein bestimmtes Ziel, sie unterstützen einander, um es zu erreichen.

Paulus, kein Einzelkämpfer. Er erscheint uns groß und stark, aber er muß lernen: Gottes Kraft kommt in Schwäche zur Vollendung. Er kann eben nicht alles allein, und nicht nur mit *Gottes* Hilfe, sondern auch mit der Hilfe der *Freunde*. Wegen der Probleme in Thessalonich verzichtet er auf Timotheus und sendet ihn dorthin. Eine solche Delegation von Aufgaben scheint uns normal für Teamarbeit. Schauen wir mal die Wirkungen an, die das bei Paulus auslöst.

Bericht aus der Apg

Apg.17f. Lukas berichtet von den Missionsreisen, oft zusammengefaßt. Nach der übereilten Flucht aus Thessalonich gen Süden kommen sie nach Beröa. Nachdem es auch dort Ärger mit den Gegnern des Evgls gibt, läßt Paulus Seine Mitarbeiter Silas und Timotheus dort und läßt sich von anderen nach Athen begleiten. 15: Paulus will, dass die Mitarbeiter schnellstmöglich nachkommen sollen.

In Athen ist Paulus allein, und ausgerechnet dort hat er keinen Erfolg. Athen gehört zu den wenigen Orten, wo sich kaum Menschen bekehren und keine Gemeinde entsteht. Das steckt Paulus nicht so leicht weg. Er geht von dort nach Korinth, und dort fällt auf, dass er sich zunächst einen Job sucht. Nicht dass es schlecht wäre, aber an den übrigen Orten wird berichtet, dass er sogleich die Synagoge aufsucht, um zu evangelisieren. Hier entschließt sich Paulus erst nach einiger Zeit dazu, und es sieht so aus, als ob er es zunächst mit „gebremsten Schaum“ mache. Apg.18:4f zeigt, wie er mit frischem Schwung Christus verkündet, nachdem seine Mitarbeiter wieder da sind. Im 1.Thessalonicher erzählt Paulus selbst darüber und erwähnt namentlich nur Timotheus. Er wiederholt sich: er kann die Ungewißheit kaum aushalten (1,5).

Wie erleben wir unsere Mitarbeiterteams?

Zuerst denken wir an unseren Beruf. Da geht es nicht um geistliche Ziele, die Kollegen sind auch nicht alle geistlich ausgerichtet. Können wir uns vorstellen, trotzdem von diesem biblischen Vorbild zu lernen? Lassen wir unsere Einstellung zu Kollegen von anderen und vom Chef beeinflussen, oder wollen wir sie ansehen, wie Jesus es wohl machen würde? Nicht vorschnell abwinken als „zu ideal“, sondern überlegen, was Jesus raten würde, um gemeinsam das berufliche Ziel zu erreichen!? Beruf ist Gottesdienst, Glauben bewährt sich zuerst im Alltag, nicht im SO! Mehr darüber im nächsten Kap und am Glaubenstag.

In unserem Gemeindeleben gibt es noch nicht sehr viele Teams. Der Leitungskreis, Kigo-Team, Frauenarbeit. Diese Teams sollten *besonders* leicht übertragen können, was wir von Paulus' Missionsteam lernen.

2. Das Gemeindeteam

Diese Gruppe ist, anders als das Missionsteam, nicht durch eine gemeinsame Aufgabe bestimmt. Sie werden zum Team durch die Beziehungen zueinander. Als *Gemeinde* die zu Jesus, als *Familie* - auch ein ähnliches Team - verwandtschaftliche Beziehungen.

4: sie bekommen Probleme ausgerechnet wegen der Beziehung, die sie als Gruppe ausmacht. Wegen ihres Glaubens werden sie angefeindet. Wenn sie nicht mehr glauben würden, haben sie zwar nicht mehr diese Probleme, aber verlieren auch ihre Existenz als Team/Gruppe (5). Weil der Glauben an Jesus also lebenswichtig ist, kann Paulus die Ungewißheit kaum aushalten, wie es mit ihrem Glauben bestellt ist.

Lektion: Leidensbereitschaft

Der Start der jungen Gemeinde in Thessalonich ist die eindeutige Umkehr zu Jesus (Kap.1). Seitdem bekommen sie auch Probleme. Ob sie mit dem Leben bedroht werden, ist nicht sicher, aber - das finden einige fast so schlimm - es geht an ihren Geldbeutel (Apg.17:9). Harte Zeiten, in denen sie besonders auf Verständnis, Trost und Hilfe angewiesen sind. Wer soll ihnen das geben, nachdem das Missionsteam die Stadt verlassen mußte? Wie tut in solchen Anfechtungen tiefe und echte Gem'sch gut! Timotheus zieht hin, um ihnen seelsorglich beizustehen (2b). Aber auch *unabhängig* von seinem Dienst berichtet er vom selbstständigen Glauben der Thessalonicher (6). Im vorigen Kap schreibt Paulus (14), dass sie die Gemeinden in Judäa zum Vorbild nehmen wegen ihrer Leidensbereitschaft. Eine nötige Lektion im Glauben? 3b: "bestimmt" zum Leiden. Unausweichlich? Paulus verwendet den Ausdruck bei den Philippnern, dass er im Gefängnis zur Verteidigung des Evgl eingesetzt sei (Phil1:16). Er sitzt nicht immer im Gefängnis, aber wenn, ist er bereit für diese Aufgabe. Sind wir bereit, um des Glaubens willen zu leiden? Immerhin geht es heute vielen Christen so! Würden wir uns die verfolgten Gemeinden in arabischen und afrikanischen Ländern zum Vorbild nehmen? Nicht bewundern, sondern ihnen nachahmen?

Gemeinschaft als Gebetsanliegen

9-13 ist ein Gebet, das Paulus für die Thessalonicher betet. Vor über einem Viertel Jahr habe ich konzentriert darüber in einer Predigtreihe gepredigt. Hauptgebetsanliegen ist die Liebe (12). Wenn eine Gemeinde oder einzelne Glaubende von außen Probleme gemacht bekommen, dann wegen ihrer Überzeugung und Liebe zu Jesus. Ich habe noch nie gehört, dass sie angefeindet wird wegen einer falsche Lehre oder Glaubenssätze. An Jesus zu glauben heißt Jesus zu lieben und daher die Mitmenschen. Die Liebe macht jeden Christen stark und läßt ihn glaubwürdig leben (13).

Der 3. Punkt

Wir haben 2 Teams kennengelernt: das Missionsteam von Paulus und das Gemeindeteam in Thessalonich. Der 3. Punkt geht darüber, wie beiden Seiten in Beziehung zueinander kommen: es entsteht große Freude und Dankbarkeit!

Das vorige Kapitel beginnt und schließt mit einem Gedanken, der in Kap.3 aufgegriffen wird: vergebliche Liebesmüh (5b)! 1+19f: Wie Paulus als Vorbild in Thessalonich aufgetreten ist, soll nicht umsonst sein. Sein Einsatz geschieht um Gottes Willen, weil Paulus weiß, dass die Entwicklung der Thessalonicher geistliche Frucht ist. Daher freut er sich sehr über diese "Erfolgsmeldungen". 8: sie leben wieder auf, umkehrt: Paulus wäre "geknickt", am Boden zerstört gewesen bei einer gegenteiligen Nachricht.

Nun haben wir hier den besonderen Fall, dass die Aufgabe des Missionsteams genau die Beziehungen im gemeinsamen Glauben der Thessalonicher ist. Wenn das gut läuft, sind sie natürlich sehr ermutigt und erfreut (2:20). Das geht uns auch so in Arbeitsteams.

Ermütigung durch gute Nachrichten

Laßt uns das auch praktizieren, wenn wir hier 2 Arbeitsteams oder 2 Beziehungsteams hätten. Indem 1 Arbeitskreis in der Gemeinde oder im Beruf dem anderen alles Gute gönnt, ihnen nicht den Rang streitig macht und sie sogar unterstützt! Indem wir uns mit anderen christlichen Gemeinden verbunden wissen, dass wir uns freuen, wenn es mit ihnen bergauf geht, unabhängig von jeder Konfession. Indem wir betroffen sind, wenn wir von Problemen hören, ohne gleich zu denken: uns könnte so was nicht passieren...

Eine solche Einstellung entspricht Jesu Wesen. Sie tut gut, allen in einer christlichen Gemeinde - und solchen, die sie kennenlernen. Eine solche Einstellung ist das Thema eines bekannten Liedes, was wir nun gemeinsam singen.